

und Umgegend (Borstendorf, Waldkirchen, Krumhermersdorf u. a. D.) sowie von Zöblitz und den umliegenden Dörfern Sorgau, Bockau, Ansprung, Pobershau u. a. D. hat hier reichlich für das Nötige gesorgt. Ihre Erzeugnisse (hölzerne Gebrauchsartikel aller Art, wie Teller, Schüsseln, Mulden, Schippen, Kuchenbretter, Löffel, Salzmeßen u. s. w.) haben weit über Sachsens Grenzen hinaus ihren Weg gefunden.

Mehr Interesse nach der künstlerischen Seite bietet eine andere Holz verarbeitende bäuerliche Hausindustrie des Erzgebirges, die Spielwarenindustrie. Sie konzentriert sich in Seifen und Umgegend (Heidelberg, Neuhäusen, Ober- und Niederseifenbach u. a. D.) und wird schon länger nebenbei auch in Grünhainichen und Zöblitz und in Waldkirchen und Borstendorf betrieben. Es müßte von großem Reiz sein, diese Industrie in ihre früheren Perioden und bis in ihre Anfänge zurückzuverfolgen, ihre primitiven Erstlingsleistungen aufzuspüren, die noch nicht die anleitende Hand des vom Staate bestellten Geschmacksbildners verraten. Sie würden unsere Erkenntnis der bäuerlichen Formenempfindung, des dem Naturmenschen eignen, naiven künstlerischen Sehens wesentlich bereichern.

Man kann sich nicht wundern, in einer Gegend, wo die Spielwarenindustrie heimisch ist, geschnitzte Holzfiguren auf dem Lande auch als Zimmerschmuck auftreten und bei festlichen Gelegenheiten verwendet zu sehen. Von den Schnitzfiguren, die im Erzgebirge in den bescheidenen Heimstätten des Bergmanns, des Köhlers, des Bauern als alltäglicher Zimmerschmuck dienen, seien hier nur die Wettermännchen mit ihren zierlichen Häuschen und die sogenannten Bergmannsleuchter erwähnt. Daneben kommen verschiedene grotesk aufgeputzte Scherzfiguren vor. So primitiv diese Figuren sind, so mögen sie doch dem Erzgebirgler in seinen engen Verhältnissen, in seiner Einsamkeit manche frohe Stunde bereiten und sein einförmiges Zimmer wesentlich verschönern helfen. Die Bergmannsleuchter verdienen eine eingehendere Schilderung. Sie bestehen in mehr oder minder großen, meist ziemlich stattlichen Bergmannsfiguren, die in einer Hand oder auch in beiden Lichter halten. Sie sind stets grell bunt bemalt und tragen gewöhnlich das Feierkleid des Bergmanns, in der Regel eine schwarze Kutte mit roten Ärmelausschlägen, weiße Hosen, grünen Hut mit Federstutz, weiße Halskrause, vor dem Leib am Gürtel die Blende und die Tasche. Die rechte Hand hält gewöhnlich die Barde (Art), wenn nicht in beide Hände Lichter gegeben sind. Neben einzelnen kommen ganze Kränze von Lichtern vor. Derb in der Form, steif in der Haltung, starr in den Gesichtszügen, wirken diese Figuren doch infolge ihrer naturgetreuen Bemalung ziemlich lebendig. Allenthalben verraten sie eine große Sicherheit im Schnitzen. Besonders gute Exemplare stehen den grellbemalten Schächerfiguren grober, barocker Passionsgruppen an Qualität nicht sehr fern. Der Bergmann schnitzt sich